

Einzelpreis 900 Mt.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000.— M.
Durch Zeitungsboten 20.000.—
" die Post 20.000.—
Ausland 30.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60.639

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Beitrag zum Kampf.
Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 M.
Die 3-gesp. Reklame (Minim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 5000
Für Arbeitstunde besondere Vergünsti-
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feier-
tagen werden mit 25% berechnet.
Auslandsinstitute 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezahler keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 78.

Dienstag, den 3. April 1923

6. Jahrgang

Blutige Zwischenfälle in Essen.

Maschinengewehrfeuer gegen Arbeiter.

Essen, 31. März. Gestern vormittag nahmen die
Franzosen in Essen im größten Maßstabe Beschlag-
nahmen von Automobilen vor. Der im Zu-
sammenhang mit diesen Automobilbeschlagnahmen der
französischen Besatzungstruppen heute Vormittag erfolgte
erstmalige Eingriff der französischen Truppen in die Be-
triebe der Essener Kruppischen Werke schloß mit einem
blutigen Zwischenfall. Französische Ingenieure
und Offiziere in Begleitung einer starken Truppenabteilung
drangen in die Kraftwagenhallen 1 und 3 ein. Tausen-
de von Arbeitern strömten zusammen und sammelten
sich auf der Alpendorfer Straße, die durch das Kruppische
Werk führt. Die Menge staut sich besonders zwischen der
Hauptfeuerwache und dem Kruppischen Verwaltungsgelände
so dicht, daß der Straßenverkehr in der Alpendorfer Straße
eingestellt werden mußte. Die Kraftwagenhalle 3 wurde
nach kurzer Zeit von den Franzosen wieder geräumt. Als
nach einer Stunde die französischen Offiziere und Ingenieure
sich mit dem Auto entfernt hatten, legte sich der Kruppische
Betriebsrat mit den Truppen in Verbindung, die noch die
Kraftwagenhalle besetzt hielten, und erklärten ihm, der
Betriebsrat werde die Räumung der von den Arbeiter-
massen belagerten Fabrikteile veranlassen, damit die Truppen
abziehen könnten. Die Franzosen erklärten aber, sie wollten
die Räumung ihrer Offiziere abwarten. Jetzt wuchs die
Menge der Arbeiter, die Kopf an Kopf die Straße besetzt
hielten, unter dem ununterbrochenen Geknatter der Sirenen
immer mehr an. Auch die Mauern und Häuservorsprünge
der umliegenden Gebäude waren dicht umlagert. Auch die
Tore der Kraftwagenhalle waren umlagert. Das Publikum
nahm aber keine aggressive Haltung an, wenn
auch hier und da Pfeife aus der Menge erschallen. Schließ-
lich nach 11 Uhr schienen die Franzosen sich entschlossen zu
haben, die Halle zu räumen. Ein Betriebsratsmitglied
hielt dann an die Menge eine Ansprache, in der er sie er-
suchte, die Straße und die Fabrikangänge zu räumen,
weil die Franzosen abziehen wollten. Als die Menge dieser
Aufforderung nicht gleich folgte, (nach anderer Angabe, weil
ein Sack auf die Franzosen geschleudert worden sei), gin-
gen die französischen Truppen mit Maschinengewehr-
feuer vor und schossen in die dichtge-
ordnete Menge hinein. Es entstand eine große
Auflage und ein ungeheures Gedränge, wobei viele Leute
zu Boden stürzten und Verletzungen erlitten. Soweit
sich feststellen ließ, sind durch Maschinengewehrfeuer der
Franzosen ein Arbeiter getötet und etwa zehn
weitere mehr oder weniger schwer verletzt
worden. Zahlreiche Krankenwagen fuhren auf, um die
Verletzten fortzuschaffen. Die französische Truppenabteilung
zog aus dem Kruppischen Werk ab, als nach der Schießerei
die Ausgänge frei waren.

Die Kunde von dem blutigen Zwischenfall in der
Kruppischen Fabrik verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch
die ganze Stadt und rief überall gewaltige Erregung he-
vor. Die Kruppischen Fabrikstrassen, die den ganzen Vor-
mittag seit dem Einbruch der Franzosen in die Fabrik
gepöbelt hatten, versammelten sich mit der nach 1/2, 12 Uhr,
als die Franzosen die Kruppischen Werke verlassen hatten.

Nach Meldungen aus Recklinghausen ist dort gestern
abend der 22-jährige Invalide Nieruch in einer
Wirkung von Franzosen erschossen worden.

Eine französische Darstellung.

Essen, 2. April. (Pat.) Während einer in
den Kruppwerken von den Franzosen vorgenom-
menen Revision griffen deutsche Arbeiter die fran-
zösischen Truppenabteilungen an, indem sie sie mit
Steinen bewarfen und mit Revolverschüssen drohten.

Als die Arbeiter trotz der Aufforderung der Fran-
zosen nicht auseinandergingen, gaben die Fran-
zosen Feuer. 10 Arbeiter wurden getötet
und 33 verwundet, darunter 23 schwer. Auf
seiten der Franzosen sind keine Verluste zu ver-
zeichnen.

Essen, 2. April. (Pat.) Hier wurden vier Direk-
toren der Kruppwerke verhaftet.

Düsseldorf, 2. April. (Pat.) Zwischen Uebertor
und Kupferdreh explodierte unter einem vorüberfahrenden
Eisenbahnwagen eine auf die Schienen gelegte Bombe.
Mehrere Eisenbahnwagen wurden vernichtet. Menschen-
opfer sind nicht zu beklagen.

Die Unterdrückung der Presse.

Coblenz, 1. April. Die französischen und belgischen
Delegierten haben in ihren Bezirken den deutschen Behörden
mitgeteilt, daß die Rheinlandkommission die „Rheinische
Warte“ in Coblenz, die „Berliner Tagespost“, „Berliner
Morgenpost“, das „Casseler Tageblatt“, die „Hamburger
Illustrierte Zeitung“ und die „Leipziger Neueste Nachrichten“
für je drei Monate, die „Münchener Zeitung“ bis
zum 18. April einschließlich, die „Badische Presse“ in
Karlsruhe vom 10. März bis 9. April, die „Berliner Illu-
strierte Zeitung“ bis zum 28. April verboten habe und
daß für die Auslieferung der „Arbeiter-Zeitung“ in Mann-
heim und der „Münchener Zeitung“ in München für je
drei Monate und des „Rheinischen Wirtschafts- und Berufs-
blattes“ für die Dauer vom 3. März bis 2. Juni be-
schlossen habe.

An die Frauen der Welt!

Dortmund, 30. März. In Dortmund, Köln und
Erfeld fanden am Dienstag große Kundgebun-
gen der sozialdemokratischen Frauenorga-
nisationen statt, die insbesondere aus allen Teilen
des besetzten Rheinlandes und des neubefreiten Ruhrgebietes
besucht waren.

Die deutschen Frauen richteten einen Aufruf an
die Frauen aller Kulturvölker, in dem sie
namentlich des Nichts, der guten Sitte und Menschenwürde
feierlich protestierten gegen die französische bel-
gische Invasion. Sie erhoben ferner Einspruch ge-
gen die einseitige Beeinflussung des Auslandes, die den
Eindruck macht, als sei Deutschland ein Barbarenstaat,
der politisch und wirtschaftlich vernichtet werden müsse. Die
Frauen wiesen darauf hin, daß Deutschland, besonders die
deutschen Bergleute, stets zu brüderlicher Hilfe bereit waren,
wenn es galt, im Auslande bei Unglücksfällen rettend ein-
zugreifen (Courrières), bei Hungers- und Wassernot (Ruß-
land) und bei Epidemien Leib und Geld unter den be-
drückten und der Not preisgegebenen Menschen zu lindern.
Heute schicken Millionen unterernährter deutscher Kinder
und unzählige deutsche Frauen einen lauten Hilferuf an die
führenden Frauen der Welt, ihre Stimme zu erheben, da-
mit den Schrecknissen der Invasion Einhalt geboten werde.

Sie wollen in Frieden und enger Arbeit mit allen
Nationen der Welt wieder aufbauen und gütig machen, was
zerstört worden ist. Sie wollen in innerer und äußerer
Freiheit am Werke des Friedens und der Menschlichkeit
wirken. Das objektiv urteilende Ausland muß an Deutsch-
lands Seite stehen, soll nicht die Nachwelt bis ans Ende
der Menschheitsgeschichte davon berichten, daß die Frauen
ganzer deutscher Industriestädte samt ihren Kleinen ja-
randa gerichtet werden konnten, ohne daß der Zeitgenos-
sen Herzen und Hände sich regten.

Die Kundgebungen hinterließen einen gewaltigen
Eindruck.

Kotow verharrt bei seinem Protest.

Verweigerung einer freien Memen-Schiffahrt für Polen.
Berlin, 30. März. (Pat.) Der Leiter des
litauischen Außenministeriums erklärte e-
nom Mitarbeiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“
gegenüber, daß Litauen die ihm aufzunehmenden Pari-
ser Entscheidung unter keinen Umständen
anerkennen werde. Litauen könne somit Polen
das Recht der freien Schiffahrt auf dem
Niemem nicht einräumen.

Polnisch-Danziger Fragen auf der nächsten Völkerverbundung.

Danzig, 1. April. (Pat.) Am 29. März fand eine
Sitzung der Hauptkommission des Danziger Völkertages
statt, auf der Senatspräsident Sahm auf die Fragen, die
sich auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völ-
kerbundes befinden, zu sprechen kam. An erster Stelle
steht die Finanzangelegenheit der Freien Stadt
Danzig, sodann der Einspruch der Freien Stadt
Danzig gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars in
der Angelegenheit der Verpachtung des Hafenge-
ländes. Danzig steht auf dem Standpunkt, daß diese
Entscheidung für die Danziger Kaufmannschaft nachteilig
sei, und die Danziger Abordnung wird mindestens die
Gleichberechtigung der Danziger mit der polnischen Kauf-
mannschaft verlangen. Der dritte Punkt ist die Frage der
Amtsprache des Hafensrates. Danzig hat nämlich
gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars, wodurch in
der Amtssprache des Hafensrates die polnische Sprache der
deutschen gleichgestellt wird, Einspruch erhoben. Der Senat
steht auf dem Standpunkt, daß die obige Entscheidung mit
der Verfassung der Freien Stadt Danzig in Widerspruch
steht, die als Amtssprache in Danzig nur die deutsche
Sprache betrachtet. Außerdem steht auf der Tagesordnung
der Sitzung des Völkerverbundes die Frage der polni-
schen Eisenbahndirektion sowie die polnische
Forderung bezüglich der Bildung einer polnischen
Poststelle auf dem Danziger Hauptbahn-
hofs.

Madet gegen Polen.

Moskau, 2. April. Madet unterrichtet in der
„Pravda“ die Tassach, daß Moskau 800.000 Mann
einberufen habe und verspricht dies mit der Stel-
lungnahme der polnischen Delegation auf der Moskauer
Konferenz zum sowjetrussischen Vorschlag für die Ab-
rückung. Madet macht die polnisch, öffentliche Mei-
nung darauf aufmerksam, daß Rußland bereits abgerückt
habe, während läßt militärische Vorbereitungen Polens
beobachtet wurden.

Die Politik der Nachbarstaaten gegen- über Rußland.

Helsingfors, 1. April. Der finnische Außen-
minister Bennet hat auf dem Kongress der fortchrit-
tlichen Partei eine Rede über die auswärtige Po-
litik, die man als Resultat der in Helsingfors abgehal-
tenen Konferenz der Baltischen Staaten ansehen kann. Der
Minister erklärte, die russische Revolution habe den Balti-
schen Völkern das volle Selbstbestimmungsrecht gegeben und
die Baltischen Staaten würden für dessen Wahrung sorgen.
Es sei nicht notwendig, daß ein Bündnis mit aggressiver
Tendenz gegen Rußland geschlossen werde, man brauche
aber eine Allianz zur Verteidigung der er-
worbenen Unabhängigkeit. Nicht militärischer
Rüstung werde das ideale Selbstbestimmungsrecht dienen.

Das „Hufschußblatt“ gibt die Erwartung über
die Annäherung zwischen den Baltischen Staaten Ausdruck
und erklärt bezüglich Finnland, daß politische Unruhen
früherer Zeit, als Finnland auf dem Wege über Warschau
gewissen Machtbestrebungen dienen sollte, sich nicht wieder-
holen werden. Die Allianz der Baltischen Staaten sei jetzt
rein ökonomisch, da dies für die Zukunft die beste Sicher-
heit gegenüber dem unberechenbaren Rußland biete. Finn-
land habe speziell durch seine wirtschaftliche Orientierung
nach dem Westen bewiesen, daß es ohne den russischen
Markt auskomme. In derselben Lage seien auch die an-
deren baltischen Staaten gegenüber Rußland.

Robert Cecil in Amerika.

New York, 2. April. (E. W.) Lord Robert
Cecil traf in New York ein, wo er einige Vorträge
über den Völkerverbund abhalten werde. Im ersten

Das Wichtigste im Blatt:

Blutige Zwischenfälle in Essen.
Polnisch-Danziger Fragen auf der nächsten Völ-
kerbundung.
Kotow verharrt bei seinem Protest gegen die Entscheidung
des Völkerrates.
Die Antwort der Verbündeten auf die türkischen Vor-
schläge überreicht.

Deutsche, tragt Euch ein in die Mitgliederlisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. Petrikauerstraße 86. 988

Vortrag wird Lord Cecil, wie es heißt, seine Befürchtungen darüber zum Ausdruck bringen, daß der Völkerverbund die Souveränität der Staaten bedrohen könne und daß andererseits die Absicht des Präsidenten Harding, einen Vertreter zum Haager Schiedsgericht zu entsenden, der erste Schritt Amerikas zur Herbeiführung des Weltfriedens sei. (Demnach scheint die dieser Tage wiedergegebene Nachricht, daß Amerika keinen Vertreter zum Haager Schiedsgericht entsenden werde, doch nicht den Tatsachen zu entsprechen. Die Schriftleitung).

Die Antwort der Verbündeten überreicht.

Konstantinopel, 2. April. (Pat.) Hier ist die Antwort der Verbündeten auf die türkischen Gegenanträge eingetroffen. Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß diese Antwort grundsätzlichen Befürchtungen enthalte, die von den französischen politischen Kreisen gehegt werden. Adnan-Pascha überbrachte die Note der Verbündeten der Angora-Regierung.

Angora, 2. April. (Pat.) In einer Sitzung der parlamentarischen Untercommission für äußere Angelegenheiten kam Mustafa Pascha die Antwort der Verbündeten auf die türkischen Gegenanträge. Die Antwort wurde sodann in der Sitzung des Ministerrats in Anwesenheit Kemal Paschas besprochen.

Konstantinopel, 2. April. (Pat.) Meldungen aus Angora zufolge wird sich die türkische Delegation für die Friedenskonferenz Ende dieser Woche nach Lausanne begeben.

Griechische Verfolgungen bulgarischer Staatsangehöriger.

Bulgarischer Protest bei den Verbündeten.

Sofia, 2. April. (Pat.) Von der bulgarischen Grenze wird berichtet, daß dort mehrere tausend Flüchtlinge aus Trakien eingetroffen sind.

Sofia, 2. April. (Pat.) Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle haben die griechischen Behörden auf der Insel Kreta 1800 Bulgaren, darunter Frauen und Kinder, interniert.

Sofia, 2. April. (Pat.) Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Unabhängig von den Schritten, die die diplomatischen Vertreter Bulgariens in Paris, London, Rom und Washington unternommen haben, hat die bulgarische Regierung den bevollmächtigten Ministern Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten eine Note überreicht, die gegen die grausame Behandlung der bulgarischen Bevölkerung in Westthrazien durch die griechischen Behörden Einspruch erhebt. Die bulgarische Regierung wendet sich in dieser Note an die verbündeten Mächte mit der Bitte, bei der griechischen Regierung zu intervenieren, damit diesen Unzulänglichkeiten ein Ziel gesetzt werde; ferner bittet sie sich um die Aufhebung der Internierungen bulgarischer Staatsangehöriger auf den griechischen Inseln und um Einstellung der Gewalttate, sowie um Rückgabe des konfiszierten Eigentums bulgarischer Bürger.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der polnische Außenminister Skrzynski ist aus Mailand nach Warschau abgereist.

General Le Rond ist von Paris nach Kralau

abgereist, wenn man sich auf seine Schwächen aufmerksam macht: es erlangt dadurch Gelegenheit, sie abzulegen.

25 Bräute.

Ein Scheinroman von Wilhelm Herbert.

(5. Fortsetzung.)

Sie nickte und lachte: „Ah, die kann lang schimpfen — wo ich's recht sicher hab'!“

Stolz, mit glühendem Gesicht, starrte sie auf die Zellen, unter denen ein verführerischer Name stand. Zu gerne hätte sie gewußt, wie er hieß — aber sie schämte sich, zu gestehen, daß sie ihn nicht lesen konnte.

„Morgen auf Wiedersehen!“

Er gab ihr kräftig die Hand und ging. . . . Wie er aus dem Hause trat, kam ein Wärter von drüben, der sein Vesperbier holte.

Bulljahn wußte, daß ihn der kannte. Es war zu spät, den Kopf auf die Seite zu drehen.

So grüßte er den Beamten keck — mit einer vertraulichen Höflichkeit.

Kathi sah das von drinnen und glänzte. Ja, ja, es war richtig: er hatte drüben gearbeitet.

Fürs Leben gern hätte sie mit dem Wärter gesprochen, als sie ihm das Bier reichte. Aber sie durfte ja nicht. Um Gotteswillen, wenn die Wirtin gemerkt hätte, daß sie von einem echten Maler gemalt und geheiratet würde. . . . sie hätte es nicht mehr aushalten können — die paar Wochen — bis dahin!

Aber warte nur, Drache — bald war sie bei ihm — wie hatte er nur gesagt: In seinem „Atelier“!

Selig lang sie vor sich hin, während sie die Krüge aus dem Garten in das Haus trug. Sie fühlte sich um

abgerückt, von wo er sich nach Rumänien begeben wird.

Die Pariser Kammer und der Senat haben ihre Sitzungen bis zum 8. Mai vertagt.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel dort eingetroffen.

Lokales.

Boz, den 3. April 1925.

Nach dem Fest.

Man ist das in Bozen am glänzendsten gefeierte Fest verraucht. Alltagsarbeit hat uns wieder.

Unsere in der Nach-Weihnachtsbeurteilung geäußerte Meinung, daß den grünen Weihnachtsen ein weißes Ostern folgen könne, hat sich fast buchstäblich bewahrheitet. Ungeachtet dessen, daß wir uns vorher an so zahlreichen schönen Frühlingstagen erfreuen durften, war es zu Ostern grünlich kalt und feht, da wir dies schreiben, tanzen ab und zu sogar vereinzelt Schneeflocken durch die late Luft. Also: mit einem sonnenwarmen Osterparadies war es diesmal Offiz.

Dafür waren die Gotteshäuser heuer von einer sehr zahlreichen Gemeinde besetzt. Der stünige Brauch, den Ostermorgen mit frommen Choralen einzuleiten, ist auch diesmal wieder in der St. Johanniskirche geübt worden. Ist die Sitte, auf dem Kirchturn Osterchoräle blasen zu lassen, nicht ungleich schöner, als die bei uns trotz aller Verbote der Behörden eingerissene Unsitte des Osterschießens?

Zeit und oft ist zu Ostern gegen das Alkoholverbot gesündigt worden. Oheim ohne Alkoholika — in Bozen eine unendliche Sache. So konnte man denn zu den Feiertagen so manchen fröhlichen Mitbürger sehen — und noch öfter hören! — der trotz der Mangel der Zeit alles in raschem Lichte sah. —

Das Fest des Frühlings liegt hinter uns. Möge nun auch der Frühling selbst nicht mehr allzulange auf sich warten lassen und bald für die Dauer bei uns einkehren! A. K.

Vom Deutschen Volkerrat. Uns wird geschrieben: Die 8. Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Volkerrats leitete der erste Vorsitzende Herr Dr. Fischer. Nachdem die Niederschrift der letzten Sitzung verlesen und angenommen worden war, berichtete Herr Metahardt Fiedler über verschiedene Mißbräuche der Schulaufsicht gegenüber den deutschen Schulen in den Kreisen Kolo, Konin, Slupca. In der sich hierauf entwickelten Aussprache stellte es sich heraus, daß derartige Mißbräuche auch anderen deutschen Schulen gegenüber zu verzeichnen sind. Abg. Ulla ersuchte sowohl die Anwesenden als auch die Presse, den breitesten Schichten der Deutschen Völkens bekanntzugeben, daß sämtliche Mißbräuche in Schulfragen der deutschen Bevölkerung gegenüber möglichst umgehend an den Volkerrat mitgeteilt werden möchten, damit die deutschen Abgeordneten an entsprechenden Stellen die Berücksichtigung der den Minderheiten verbrieften Rechte fordern können. Die Anwesenden beschloßen hierauf: Der Volkerrat übernimmt sämtliche die Deutschen unseres Landes betreffenden Angelegenheiten zur Erledigung. Zur Aufbringung von Mitteln für den Unterhalt der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten und des Volkerrats wurde beschloßen, Spendenlisten für die einzelnen Bezirkskomitees des Volkerrats einzuführen, an welche sich ein Fragebogen anschließt, der die Sammlung statistischen Materials über die deutsche Bevölkerung bezweckt.

Nachdem noch beschloßen wurde, von seiten des Volks-

eine Welt erleichtert — nicht bloß um hundert Mark, an die sie gar nicht dachte. . . .

Bulljahn aber ging mit dem frohen Sinn eines reinen Gewissens wieder der Stadt zu — jezt breit und im Vollgefühl der Freiheit auf der Landstraße.

Er sah die Türme und Häusermassen, die wichtig vor ihm aufstiegen. Ihre Mauern bedrückten ihn nicht, sondern wurden für ihn durchsichtig — zu lockenden Glaskäfigen, hinter deren Stäben allerhand liebreiche und vertrauensvolle bunte Vögel flatterten. Sein erwartungsfrohes Auge schaute verschwiegene Schatullen mit sauberen Banknoten, Truhen mit Wertpapieren und Schubladen mit Sparkassebüchern, daneben viele, viele feine und kostbare Leckerbissen. . . . und er sagte sich, daß die Welt schön und das Leben herrlich sei.

Bibi.

Als er in die Vorstadt kam, kaufte er sich bei einem Krämer eine Schachtel Zigaretten und gönnte sich lang entbehrten Genuß des Papierrauchkrauts mit dem Behagen eines Mannes, dem die in die Luft steigenden bläulichen Wölkchen nicht bloß zerflatternde Gebilde eines nützlichen Verbrennungsprozesses, sondern geheimnisvolle Schöpfungen waren, mit denen der Kundige das Tor der spröden Zukunft zu öffnen verstand.

Er sah vor sich in der milden Frühlingsluft schlanke und üppigere Gestalten, die um ihn einen Reigen schlangen, alle zusammen bereit, in ihm ihren Herrn und Meister zu erkennen. Sein Selbstbewußtsein, das an sich nicht gering war, stieg und schwoll zu starkem Tatendrang.

Auf einem kleinen Plätz stand ein behäbiges Gasthaus, aus dem Klaviermusik tönte. Links und rechts von der Türe waren in Holzkubeln Tannen aufgestellt. Ueber

als allgemeine deutsche Vertikerkastungsversammlungen zu veranstalten, wurde die nächste Sitzung auf Sonntag, den 8. April, vormittags 11 Uhr, festgesetzt.

Todesfall. Am ersten Ockertage verschied der in unserer Stadt allgemein bekannte Konditoreibezirzer Herr Ferdinand Ulrich, eine der volkstümlichsten Figuren von Boz. Seine Konditorei an der Ecke der P. Lauer und Evangelischen Straße ist ein beliebter Ausfluchtort der Bozner deutschen Gesellschaft. Der Verstorbene gehörte zu den Pionieren des Konditorgewerbes in Boz, die diesem in unserer Stadt die gegenwärtige Entwicklung gegeben haben. In Ferdinand Ulrich wird ein Stück des alten Boz zu Grabe getragen. Möge er sanft ruhen!

bip. Seiner Bestimmung zugeführt. Die Arbeiter der Scheiblerischen Fabrik sammelten 5 Millionen Mark und übergaben das Geld dem Rott. Laststraße 11 wohnhaften Kollegen Bonifaz Nowak zum Ankauf von Schrott. Nowak eignete sich jedoch das Geld an und machte sich damit aus dem Staube.

bip. Eingestiegen. In der Ockernacht um 3 Uhr wurde ein Einbruchdiebstahl in der Wohnung des J. M. Wücker, Kardus 3, verübt. Die Diebe gelangten mit Hilfe einer Leiter auf den Balkon der Wohnung von wo sie nach Einbruch der Fensterscheiben in die Wohnung, gelangten. Da Türen geschlossen wurde, ergriffen sie die Flucht, doch gelang es ihnen, eine silberne Taschenuhr samt Anhänger im Werte von 2 Millionen Mark zu kehlen. Wie aus dem Goldband hervorgeht, wurde der Einbruchdiebstahl von gewiegten Spezialisten ausgeführt.

bip. Eine Lebensmilde. Eine gewisse Nanina Samorila wohnt in selbstmörderischer Absicht Kretscheng. Ein Wagen der Unfallversicherungsgesellschaft brachte die Lebensmilde in das Krankenhaus in der Dreimühlstraße.

Amnestie.

Wir wir bereits kurz berichtet, ist dem Sejm der Entwurf eines Amnestiegesetzes zugegangen.

Der Text des Gesetzes lautet:

Art. 1. Zum Gedächtnis an die Anerkennung der Dignität der Republik werden der Vergeßlichkeit anheim gegeben und verziehen Verbrechen, die den Strafgerichten, allgemeinen oder militärischen, sowie Administrativbehörden unterworfen, in der Zeit vom 1. November 1918 bis 15. März 1923 geschehen sind und ausschließlich oder hauptsächlich aus politischen oder religiösen Motiven entstanden sind.

Art. 2. Die Vorschriften des Art. 1. beziehen sich jedoch nicht auf Verbrechen, die beruhen auf absichtlicher Tötung eines Menschen, oder einer dauernden und schweren Körperverletzung, oder auf böswilliger Schädigung fremden Eigentums, sowie nicht auf Verbrechen, die abhellen auf einen Sturz der Staatseinführung oder Herbeiführung politischer Umwälzung, sowie auf Spionage zu Gunsten fremder Staaten, oder das Eingehen in Verträge mit Personen, die im Interesse fremder Staaten handeln.

Art. 3. Ueber die Anwendung des Art. 1. auf Personen, die im Auslande lebend, sich Verbrechen zuschulden kommen ließen, wie sie im Art. 1. vorgesehen sind, und bis zum 15. März nicht in die Grenzen der Republik zurückgekehrt sind, entscheidet in jedem Einzelfalle der Ministerrat.

Art. 4. Strafen, welche für Täter verhängt sind, die der Amnestie unterliegen, werden aufgehoben. Gleichzeitig werden mit der Strafe die Folgen des strafgerichtlichen Vorgehens und die Wiederherstellung der Rechte auf Grund des Gesetzes selbst aufgehoben. Verjährungsfristen werden beim Vergehen, die der Amnestie unterliegen, nicht eingeleitet und die bereits eingeleiteten niedergeschlagen.

Art. 5. Die Vorschriften der Art. 8, 12, 14 und 15 des Gesetzes vom 24. Mai 1921 werden entsprechend den Verbrechen angepaßt, die kraft dieses Gesetzes der Amnestie unterliegen.

Art. 6. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Art. 7. Die Durchführung dieses Gesetzes wird den Ministern für Justiz, Krieg und Inneres anheimgegeben.

dem Eingang prangte in ralem Feld, von dünnen Eichen umrahmt, ein „herzlich Willkommen.“

Mit der ungekränkten Selbstsucht eines gefundenen Egoisten bezog er diese Aufforderung sofort auf sich und trat unternehmungslustig in die Gaststube.

Dort saß an der Breitseite einer weißgedeckten Tafel ein Brautpaar — der „junge“ Chemann rund, rot von Essen und Trinken, mit mächtigem schwarzem Schnurrbart — die Gattin wohl zwanzig Jahre hinter ihm, frisch, naiv, erblüht, der neuen Frauenwürde und ihrer Reiderinnen froh.

Sie war eben aus dem Wirbel der Tanzenden zu dem Ehegesponsen zurückgekehrt, der lieber dem Wein zusprach und sich mit den älteren Gästen unterhielt, während in der halbausgeräumten Stube sich das hüpfende Gewirr der Gäste in schweifender Enge an einander vorüberschob.

Der duldende Sinn der Festgeber gönnte dem Ungekränkten gerne ein Plätzchen in der Ecke, wo er erst eine Weile abenteuerlustig dem mühevollen Rundtanz zusah. Aber es litt ihn nicht. Er war immer ein stotter Tänzer gewesen.

Ein sehr langes Mädchen, dessen weißes Kleid um die nickenden Kinnbänder im Haar sie als Kränzelung frau verrieten, plagte sich mit einem gutwilligen, aber unvernünftigen Walzeristen im Dreischritt. Sie hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt. So suchte er, den heißen Kopf in ihre Taille geböhrt und die Arme um ihre Hüften, die allzu lange Gefährtin im Kreise zu drehen. Aber es gab nur Aufstoß, unfreudliche Mielen der aus dem Gleichschritt gebrachten Nebenpaare und kram harte Verträge seiner eigenen Tänzerin, immer wieder in den Takt zu kommen. (Fortsetzung folgt).

Kunst und Wissen.

Märchen im „Casino“. Am Sonntag, den 3. April findet um 12 Uhr im „Casino“ die letzte Vorstellung der Märchen für Kinder statt. Hr. Helene Paschke-Follat wird eine Plauderei über Hygienik und Bewegung halten. Karten zum Preise von 3000—12000 M. sind täglich im „Casino“ von 4^{1/2} bis 10 Uhr, am Tage der Vorstellung von 10 Uhr früh an zu haben.

Selene Freilicht von Helldorf. Im Alter von 84 Jahren wird in Meiningen die ehemalige Schauspielerin und spätere Gemahlin des Herzogs Georg II. von Meiningen, Selene Freilicht v. Helldorf, die eine der besten und kühnsten Mitarbeiterinnen ihres Mannes bei der Leitung des Meiningener Hoftheaters das eine neue Bühnenbild, besonders für die klassischen Dramen, herbeibrachte. Mit Genugtuung erlebte sie den Triumph der „Meininger“ durch ganz Deutschland bis auch diese Epoche der Theaterkunst einer anderen weichen. Frau v. Helldorf war mit den besten Dichtern und Künstlern ihrer Zeit befreundet. Adolf Wilbrandt, Gustav Freytag, Paul Lindau und viele andere gehörten zu ihrem Kreise.

Eine russische Tibet-Expedition. Es werden Einzelheiten bekannt über die bevorstehende Tibet-Expedition des bekannten russischen Afrikaforschers Kosslow. Die Expedition ist auf drei Jahre berechnet. Das erste Ziel der Reise wird die tote tibetische Stadt Chora Choto in Tibet sein, wo weitere Ausgrabungen vorgenommen werden sollen. Kosslow hat von seiner letzten Tibetreise aus dieser Stadt eine Bibliothek von 2500 Bänden (aus dem 9. bis 11. Jahrhundert) mitgebracht, die in sieben Sprachen verfaßt sind: persisch, Sanskrit, arabisch, mongolisch, tibetisch, kaukasisch und in der Sprache des aussterbenden Volksstammes Gekko; ein gleichfalls aufgefundenes Wörterbuch dieser Sprache ermöglicht die Entzifferung verschiedener weiterer historischer Dokumente. Die Bibliothek befindet sich zur Zeit im Russischen Museum der Russischen Akademie der Wissenschaften in Petersburg. Kerner ist es Kosslow geglückt, in Chora Choto eine ganze Reihe überaus kostbarer Kunstgegenstände zu entdecken, darunter Gemälde auf Leinwand und bannenen Seidenweben, Edelsteinen, Statuen, Fresken, Keramik, Münzen und Handgeräte. Diese Gegenstände zeichnen sich durch eine hervorragende Farbensättigung und technische Vollendung aus; sie werden in der ethnographischen Abteilung des Russischen Museums in Petersburg aufbewahrt.

Die neuen Ausgrabungen von Pompeji. Die auf ungefähr einen halben Quadratkilometer Boden zehn Häuser freigelegt haben, sollen — so berichtet der „N. Z.“ ihr römischer Vertreter — durch Verfügung des italienischen Unterrichtsministers demnach auch dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die neuen Funde sind nach einem neuartigen System konserviert worden, wodurch z. B. Mauern bis ins aufgesetzte Stuckwerk hinein wohl erhalten blieben. Auch ist dabei der Grundriss beibehalten, daß alle gefundenen Gegenstände an Ort und Stelle zu bleiben haben. Man findet also Wohnhäuser, Gärten, Katakomben so an, wie sie, als das Unglück über Pompeii hereinbrach, standen. Auch die Kunstgegenstände werden nicht mehr in die Museen überführt.

Sport.

Fußballwettkämpfe. Die Ergebnisse der Fußballwettkämpfe am 1. April in Warschau stellen sich wie folgt dar: „Derebna“ gegen „Polonia“ 4:2 (2:0); „Legia“ gegen B. S. S. B. 5:1 (4:0). Die Wettkämpfe am 2. April zeigten folgendes Ergebnis: „Derebna“ gegen „Polonia“ 2:0 (0:0); B. S. S. B. gegen „Legia“ 2:2 (2:0).

Die Fußballwettkämpfe am 1. April in Posen verliefen wie folgt: „Warta I.“ — „Unia“ 5:2 (5:0); „Warta II.“ — „Polonia I.“ (Posen) 2:6 (2:2); „Warta I.“ — Verein für Leibesübungen (Danzig) 4:0 (2:0); „Warta“ Juchacz — „Polonia I.“ (am Mittwoch stattgefunden) 7:0 (3:0).

Am 1. April veranstaltete der Sportverein „Wisl.“ in Krakau einen Wettkampf, der folgendes Ergebnis hatte: „Wawel“ — „Motob“ 0:0; „Wisl.“ — „Wawel“ 5:1; „Tuplo“ (Budapest) — „Jutrenka“ 3:1. Am nächsten Tage nahmen die Spiele folgendes Verlauf: „Wawel“ — „Wawel“ 3:1; „Wisl.“ — „Motob“ 2:0; „Jutrenka“ — „Tuplo“ 3:0.

Wie am 1. April in Bemberg stattgefundenen Wettkämpfe hatten folgendes Ergebnis: „Togo“ — „Pedi“ 9:1 (3:1) und „Pasmona“ — „Sara“ 2:1 (0:0). Am 2. April spielten die Besiegten „Togo“ gegen „Sara“ 2:2 (2:0) und die Sieger „Bogor“ gegen „Pasmona“ 9:1 (6:1).

Vereine und Versammlungen.

hip. Kon der Bezirksverwaltung der Sachverbände. In der letzten Sitzung der Bezirksverwaltung der Sachverbände wurde u. a. auch die Angelegenheit der Aufnahme des Arbeitervereins in Betracht gezogen. Mit Rücksicht darauf, daß die Hauptkategorie des Verbandses für die Aufnahme von Arbeitervereinen in Betracht gezogen wurde, beschloß der Sachverband, die Aufnahme des Arbeitervereins in den Verband zu verweigern. Hieraus entspringt der Konflikt, der die Konferenz zur Beilegung des Streiks der Arbeitervereine in der Bezirksverwaltung. Nach einer längeren Aussprache wurde eine Entscheidung angesetzt, der zufolge die Bezirksverwaltung mit Bescheid festsetzt, daß die Konferenz zur Beilegung des Streiks nur durch die Unzuständigkeit des Kommissars nicht zur Aufhebung des Ausschlusses geführt hat.

Aus dem Reiche.

hip. East. Ein vertragsgemäßer Güterbesitzer. Auf den Güterhöfen ist vertragsgemäß festgelegt, daß die Arbeiter das Recht haben, ihr Inventar auf Kosten des Besitzers zu erhalten. In dieser Frage entstand auf dem Gute Röhle, Kreis East, ein Streit, da dessen Besitzer, Wobynski, den Vertrag gebrochen hatte, indem er die Herausgabe von Futtermitteln verweigerte. Die Arbeiter wandten sich an das Arbeitsinspektorat, das um Einschleifung der Sachlage und der Polizei nachsuchte, um den Güterbesitzer zur Einhaltung des Vertrages zu zwingen.

Przejew. Krankenlasten-Wahlen. Am 27. Mai d. J. finden die Wahlen des Rates der Krankenlasten-Samstags-Przejew statt. Vom 19. März ab liegen bereits die Wählerlisten zur Durchsicht offen. Es werden 45 Abgeordnete gewählt werden, von denen 30 auf die Arbeitnehmer und 15 auf die Arbeitgeber entfallen. Die Kandidatenlisten sind spätestens bis zum 6. Mai einzureichen. Der Magistrat Przejew und dessen Angestellte werden sich an den Wahlen nicht beteiligen.

Teilweiser Preisrückgang. Erfreulicherweise begannen die Preise mancher Bedarfsartikel auch in Przejew zu fallen. Zum Beispiel ein Kessel Kohle von 38 000 auf 28 000, ein Kessel Roggen von 150 000 auf 120 000 M. Das Brot ist aber nicht billiger geworden.

Wieder Preiserhöhung für elektrisches Licht. Der Magistrat sah sich veranlaßt, die Preise für den im Monat März gelieferten elektrischen Strom zu erhöhen, und zwar um 100 Prozent. Der Preis für 1 Kilowattstunde beträgt somit 4,500 M.

Die Teuerung von oben. Großes Aufsehen erregte die von der Regierung um 6 000 Prozent erhöhte Schlachtfleischsteuer. Es muß für das Schlachten eines Rindviehs 20 000 M. Steuer gezahlt werden (früher 500 M.), für ein Schwein 16 000 (früher 300 M.), für ein Kalb 2 500 (früher 40 M.), eines Schafes 1 500 (früher 30 M.). Dagegen erhebt der Magistrat als Entschädigung für Benutzung des Schlachthauses mit freier Beleuchtung, Heizung und Abienung nur 8 000 M. für das Schlachten eines Rindviehs und das eines Schweines 10 000 M. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Frage aufgerollt, ob der Magistrat dem Begehren der Abweisung folgen und die Schlachtfleischsteuer auch erhöhen soll. Die Stadtverordneten sprachen sich gegen die Erhöhung der Schlachtfleischsteuer aus.



Droschkensteuer. Der Kreisverwaltungsverband in Przejew setzte für das Jahr 1923 folgende Droschkensteuer fest: für ein Doppelkutschwagen 75 000, für einen Einspanner 50 000, für ein Rad 5000 M.

Krankensteuer. Wie in den vorigen Jahren führte der Kreisverwaltungsverband auch in diesem Jahre die Krankensteuer ein, wofür sämtliche Bewohner des Kreises unentgeltliche Pflege und Heilung in den Krankenhäusern des Kreises oder, wenn nötig, in anderen Spitälern erhalten. Die Steuer zahlen sämtliche Einwohner von 14 Jahren ab nach folgenden Kategorien: 1. Landbesitzer von über 100 Morgen, Besitzer von Motormägen, Hausbesitzer, deren Immobilien über 80 000 000 wert sind, Kaufleute der ersten Klasse, Gewerbetreibende der 1. bis 5. Klasse, Personen, deren Einkommen 10 000 000 übersteigen — zu je 35 000 M. für jedes Mitglied der Familie und für jeden Dienstboten; 2. Landbesitzer von 50 bis 99 Morgen, Kaufleute der 2. Klasse, Besitzer von Motormägen, Hausbesitzer, deren Immobilien den Wert von 50 bis 80 Millionen betragen, Personen mit einem Einkommen von 8 bis 10 Millionen M. jährlich — 25 000 M. für jedes Familienmitglied; 3. Landbesitzer von 30 bis 49 Morgen, Gewerbetreibende der 4. Klasse, Windmühlensitzer, Hausbesitzer, deren Häuser den Wert bis 50 Millionen betragen, Personen mit einem Einkommen von 6 bis 8 Millionen M. jährlich — 15 000 M.; 4. Landbesitzer von 20 bis 29 Morgen, Gewerbetreibende der 7. Klasse, Kaufleute der 3. Klasse, Personen mit einem Einkommen von 4 bis 6 Millionen M. jährlich — 11 000 M. für jedes Familienmitglied; 5. Landbesitzer von 15 bis 19 Morgen, Hausbesitzer, deren Immobilien den Wert von 2 bis 4 Millionen M. betragen — 7 000 M. pro Person; 6. Landbesitzer von 10 bis 14 Morgen, Gewerbetreibende der 8. Klasse, Personen mit einem Einkommen bis 2 Millionen M. — 4 000 M.; 7. Landbesitzer von 5 bis 9 Morgen — 3 000 M. und 8. Landbesitzer bis 5 Morgen — 1 500 M. pro Person.

Abrechnung der Klaviersteuer. Der Magistrat Przejew hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Erhebung einer Klaviersteuer. Jeder Besitzer

eines Instruments sollte mit 15 000 M. besteuert werden. Der Antrag des Magistrats wurde abgelehnt.

Warschan Schulbankrott. Die Stadt Warschan führt im Jahre 1923 zur Beilegung der Kosten, die die Erweiterung des allgemeinen Schulwesens nach sich zieht, eine außerordentliche Schulbankrott ein, die 100 Proz. der schon bestehenden Wohnungsteuer ausmacht.

Nach gelassener Arbeit ist nicht immer gut ruhen. Die Stadt Warschan stellte schon im Juli v. J. den Haushaltsplan für das Jahr 1923 auf, welcher mit 30 Millionen in Ausgaben und 14 Millionen in Einnahmen abschloß. Nun meinten die Stadtbürger Warschans, Ruhe zu haben. Leider stellte es sich anders heraus, daß der Warschauer Magistrat monatlich zur Beilegung der Ausgaben 8 Millionen benötigt.

Posen. Das geheimnisvolle Paket. Auf dem Postamt Posen M. 3 war dieser Tage aus Warschau ein unbestellbares Paket zurückgekommen, das vor einigen Tagen auf dem hiesigen Postamt 1 in der Postkammer (Hr. Friedrich) abgegeben und nach Warschau an St. Zaborowski, Boznanstr. 5, adressiert war; als Abnehmer war derselbe Name Zaborowski in Konja, Kr. Posen, angegeben. Da der Abnehmer in Warschau nicht aufzufinden war, wurde das Paket nach Posen an das Postamt beim Postamt M. 3 zurückgeschickt. Hier erregte es durch einen penetranten Geruch, der von ihm ausging, die Aufmerksamkeit der Beamten, so daß man sich dazu entschloß, das Paket zu öffnen. Man fand eine in Lumpen und Papier gewickelte, schon völlig in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes. Da der Abnehmer wie der Empfänger nicht zu ermitteln sind, muß angenommen werden, daß die Namen fingiert sind.

Greudenz. Verlegung der Verfassung. Dieser Tage erschienen, wie die „Deutsche Rundschau“ meldet, mehrere Kriminalbeamte und Schutze in Uniform in der Geschäftsstelle des „Deutschnarischen Bundes Süd-pommerns“ (Sohlstraße 5) und nahmen eine eingehende Durchsicht vor, die über zwei Stunden dauerte. Ein Teil der vorhandenen Akten wurde beschlagnahmt und die Akte zum Zimmer des Geschäftsführers verlegt. Über den Grund dieser Maßnahme war nichts in Erfahrung zu bringen.

Wie verhält sich dies mit Paragraph 110 der Verfassung? Dort ist u. a. gesagt: „Die Wohnung des Bürgers ist unantastbar. Die Verlegung dieses Rechts durch Eindringen in die Wohnung, Hausdurchsuchung, Beschlagnahme von Papieren oder beweglichen Sachen darf nur auf Verfügung der Gerichtsbehörden erfolgen.“

Königsbühl. Deutscheinliche Ausfärrungen. Anlässlich der Feier der Festsetzung der polnischen Diktate kam es in Königsbühl in Ost Preussens zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Durch die Teilnahme eines Redners wurde am Sonntag eine deutsche Versammlung, die sich mit rein kulturellen Aufgaben befaßt, geplatzt. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche deutsche Straßen- und Hausbesitzer mit Feuer beschossen und die Schaufenster des Geschäftsbereichs des Oberpreussischen Kuriers mit einer fingerbedeckten Zerstörung überzogen; auch Güter wurden gegen das Verlagsgebäude geschleudert. Polizei war nirgends zu sehen.

Die „Bromberger Deutsche Rundschau“, die wir diesen Bericht entnehmen, schreibt hierzu: Warum ausgerechnet die Feier der Unterzeichnung unserer Diktate zu derartigen pöbelhaften Ausschreitungen Anlaß gab, läßt sich nicht erkennen. Gerade an diesem Tage sollte die gesamte Bevölkerung der Westmarken — einschließlich der Polizei — den Beweis erbringen, daß man jetzt nach der Festlegung der Staatsverträge gemäß ist, den Frieden im Lande herbeizuführen. Eine Anerkennung fremder Mächte kann unserem Staat auch nur annähernd eine so starke Sicherung geben, als die Ausöhnung der nationalen Minderheiten mit dem polnischen Staat. Wer gegen die Deutschen, Ukrainer und die anderen Minderheiten in Polen anrennt, schadet in erster Linie dem polnischen Staat!

Aus aller Welt.

Arbeiter ruhen in Paris. Während einer Sitzung des Pariser Stadtrats, in der über Bohnzulagen für die französischen Arbeiter beraten wurde, versammelten sich einige tausend Arbeiter vor dem Rathaus, um eine Beherdigung zu erzwingen. Die Polizei war genötigt, die Demonstranten zu zerschießen, wobei es zu einem Zusammenstoß mit den Arbeitern kam. Einige Personen wurden verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Ein Arbeiter zum Ritter ernannt. Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, die Gemeindeverwaltung und die Vorstände der gewerkschaftlichen Organisationen haben den Arbeiter-Fabrikanten in Mailand anlässlich seines 50jährigen ununterbrochenen Dienstes in dem Unternehmen „Irr“ geehrt. Der König ernannte ihn zum Ritter. Mussolini sandte ihm ein Schreiben, in dem er erklärte, die Regierung wolle die großen Tugenden des italienischen Volkes, die oft nicht anerkannt und übersehen wurden, ehren.

Hauptredaktion: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ in Berlin. — Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.



Schmerz erfüllt teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Sonntag, den 1. April um 1/6 Uhr früh, meine innigst-
geliebte Gattin und Mutter, unsere unvergeßliche

Emma Rinzler geb. Namisch

im Alter von 32 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 4. April um 2 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wulczanska 53 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen

Richard Rinzler und Töchterchen.

993



Nach langem, schweren Leiden verschied um 1 Uhr
mittags mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater,
Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

August Minor

im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung des teuren
Entschlafenen findet morgen, Mittwoch, den 4. d. s. Mts.
um 2 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Prussastr. 13 aus
auf dem alten evang. Friedhofe statt.

997

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wie Salz zur Suppe, so gehört

Aecht „Frank“

zum Kaffee!

In seiner unerreichten Ausgiebigkeit liegt die Billigkeit.
Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Aecht „Frank“ Kaffeezusatz mit der Kaffeemühle.

Henryka Francka Synowie
Skawina-Kraków.

Damen-Schneider-Atelier
SZ. KACZKA
Benedykta-Strasse Nr. 10.
Spezialität: Englische Kostüme — Smoking.

Kostenloses Adressenmaterial
von österreichischen Fabrikanten liefert jenen pol-
nischen Firmen, welche österreichische Erzeugnisse
zu kaufen wünschen. Annoncenbüro „Isra“ Gef.
m. b. H. Wien IV., Große Neugasse 15.
Oesterreich. 59.

OSZCZĘDNOŚĆ WOLCZANSKA 43
(1. Etage, Frank).
Wäsche u. s. w. nur bei der Firma
Kauft rasch ein Damen- u. Herren-Garderoben,
Ratenzahlung! Feiertage nahe! Ratenzahlung!

Wir
verkaufen
solange der Vorrat
reicht am billigsten
Herren-Anzüge
Moderne Mäner, Rosen
neueste Fassons
Knaben-Anzüge
Mädchen-Kleidchen
Schmechel & Rosner, Lodz

„Zgoda“ Verkauf von Leinen-Waren, Tisch-
decken, Batist, wollenen Herren-
u. Damenstoffen, Etamin, War-
schawette, Opal und Gardinen gegen Bar- und
Ratenzahlung.

Langeostrasse (Rugai) 77, Wohnung J4. 824
„BIP“ Biuro Informacji Prasowych
Lodz, ul. Cegielska 40. **„BIP“**
Telefon Nr. **20-62**

UWAGA: Dział ogłoszeń i reklam zamieszcza
ogłoszenia we wszystkich pis-
mach po cenach redakcyjnych.
ul. Cegielska 40.

1 Zimmer gesucht

für sofort in Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit
oder ohne Koch- u. für alleinstehenden deutschen Herrn, der
den ganzen Tag von 8 bis 8 Uhr in der Stadt
ist. In der Gegend, d. s. B. unter 10-600. 107

Dr. med.
m. Kerschner
Zielona 16
Kinder- und innere
Krankheiten
empfängt v. 1-3 u. 6-7.

Dr. med. BRAUN,
Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Harnorganerkrankheiten
Poludniowa 23
Empf. v. 10-1 u. 4-6,
Damen v. 4-5. 897

Kilimy der Firma
„Wielna Poznańska“
neueste Muster in ver-
schiedenen Größen u. großer
Auswahl zu Fabrikpreisen
zu haben bei **R. Szyma-
nowski & Co. Ltd.,**
Andrzejka 31. 991

Sämtliche 952
**Garten- u. Balkon-
vorrichtungen**
nimmt an P. Fiedler,
Wulczanskastr. 112, im
Hofe, 1. Stock links.

Wasser- u. Dampfmaschine
in Bonn mit elektr. Werk,
mit 12 Morgen Land,
Telef. 10 L. gelegen an
Stadt und Bahn, sofort zu
verkaufen.
Gut 300 Morg.
Bonn an Rhein u. Mosel
gelegen, Weizenboden,
maß. Geb. kompl. Inventar,
für 11,000 Dollar
auswärtigen abg. zu ver-
kaufen. G. Meyer, Bnd-
gasse, 11. Luga 41, 996
ter Ag. an. 971

Neue Anzeigen- u. Bezugspreise

ab 1. April 1923

der

„Lodzer Freien Presse“

Infolge erneuter plötzlicher Preissteigerung sämtlicher Artikel, insbesondere aber des Papiers,
der Arbeitslöhne, der Druckmaterialien und der Steuerbelastung, sehen wir uns veranlaßt,
für unsere Zeitung folgende neue Bedingungen festzusetzen:

Die Einzelnummer kostet im Straßenverkauf:
an den Wochentagen Mark 200.—
„ „ Sonntagen „ 1200.—

Abonnements:

Ohne Zustellung in der Stadt monatlich „ 16,000.—
Mit Zustellung in Stadt u. Land pro Woche Mark 5000.— „ 20,000.—

Anzeigen-Tarif:

Die 7gespaltene Millimeterzeile kostet im Inseratenteil Mk. 500.—
3 „ im Reklameteil „ 2000.—
Im lokalen Teile für die Korpuschriftzeile „ 5000.—

Bei Wiederholungen von Inseraten desselben Inhalts beträgt der Rabatt:

bei 3-maliger Wiederholung 10 %
„ 6 „ „ 15 %
„ 10 „ „ 25 %

Für das Ausland 50 Prozent Zuschlag.

Sämtliche Beträge sind im voraus auf unser Postcheckkonto Nr. 60,889, „Lodzer
Freie Presse“ oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Lodz, einzuzahlen.

Sämtliche Zahler haben bei Entrichtung der Bezugsgebühr für die rück-
ständigen Monate den zuletzt gültigen Abonnementspreis zu zahlen.

Unser Konto in Danzig: Danziger Privat-Aktien-Bank, Langgasse 32-34,
Deutschland: Öffentliche Privatbank, G. m. b. H., Berlin W 35, Am Karlsbad, 29.

„Lodzer Freie Presse“.